

Grundwissen zur Sozialen Arbeit

Beruf Sozialarbeiter

Arbeits- und Handlungsfelder

Kapitel 1

Soziale Arbeit: Ein erster Überblick

Die Soziale Arbeit bildet die Grundlage für eine vielfältige und bedeutungsvolle berufliche Tätigkeit als Sozialarbeiter. Sie umfasst verschiedene Handlungsfelder und grenzt sich dabei von rein sozialen Tätigkeiten ab, indem sie einen ganzheitlichen Ansatz verfolgt und sich nicht nur auf materielle Unterstützung beschränkt, sondern auch soziale Beziehungen und psychosoziale Aspekte einbezieht.

Sozial – eine erste Begriffsbestimmung

Sozial – ein Wort, das jedem von uns leicht über die Lippen geht und dennoch für jeden etwas anderes bedeutet. Mit dem Begriff »sozial« beginnt die Verwirrung, es finden sich zahlreiche Beschreibungen, allesamt recht unspezifisch. Fest steht, das Wort »sozial« hat seinen Ursprung in dem französischen Begriff »social« und dem lateinischen »socialis«. Es beschreibt etwas, das mit der Gesellschaft verbunden ist, und hat zusätzlich eine erweiterte Bedeutung, die sich auf Gemeinnützigkeit, Hilfsbereitschaft und Barmherzigkeit bezieht.

Alltagssprachlich meint »sozial«

- ✓ Interaktionen zwischen einer Person und einer oder mehreren anderen Personen.
- ✓ die Fähigkeit, Empathie zu zeigen und sich für andere zu interessieren.

Beistand und Unterstützung für andere, auch wenn es bedeutet, die eigenen Interessen hintanzustellen. Daraus sind zahlreiche soziale Berufe entstanden, unterschiedliche Studiengänge, ein weites Feld und eine Menge Grauzonen.

In diesem Sinne bezieht sich das Wort »sozial«

- ✓ auf die Beziehungen, Interaktionen und Aktivitäten zwischen Menschen in einer Gesellschaft.
- ✓ auf verschiedene Bereiche, einschließlich Sozialarbeit, Sozialpolitik, Soziologie, Sozialpsychologie und Sozialwissenschaften.
- ✓ auf alle Arten von Verbindungen, Beziehungen und Interaktionen, die Menschen miteinander eingehen, einschließlich Familie, Freunde, Kollegen und Gemeinschaften.
- ✓ über den Kontext von Interaktionen hinaus auf politische, wirtschaftliche und kulturelle Verbindungen zwischen Menschen und Gesellschaften.

Ein soziales Netzwerk bezieht sich auf eine Gruppe von Menschen, die miteinander verbunden sind und Kontakt miteinander aufnehmen können, meist durch Onlineplattformen wie Facebook, X (vormals Twitter) und Instagram.



Zusammenfassend lässt sich sagen, dass »sozial« ein Begriff ist, der die Beziehungen und Interaktionen zwischen Menschen in einer Gesellschaft beschreibt und die Bedeutung von Gemeinschaft, Zusammenarbeit und Kontakt betont.

Soziale Arbeit: Was ist das?

Der Begriff »Soziale Arbeit« wurde erstmals in Deutschland verwendet und bezeichnete die Hilfe für jegliche Formen von Not. Erst deutlich später erhielt dieser Begriff eine Wichtigkeit im Bereich der Sozialwissenschaften und wurde erweitert. Im Laufe der Jahre wurde die Soziale Arbeit zu einer Profession, die sich mit den Herausforderungen und Problemen beschäftigt, die Menschen in der Gesellschaft erfahren, und sich dafür einsetzt, ihnen zu helfen.



Im 19. Jahrhundert entstand der Begriff »Soziale Arbeit«, begründet darin, dass sich die moderne Sozialarbeit als Profession entwickelte. Soziale Arbeit war traditionell eher weiblich, die klassischen Caretaker für Bedürftige waren Frauen.

Heute umfasst die Soziale Arbeit ein breites Spektrum an Aktivitäten und Interventionen, einschließlich Beratung, Unterstützung und Förderung, um Menschen zu helfen, ihre Lebensbedingungen zu verbessern und ihr volles Potenzial zu entfalten.

Soziale Arbeit als normative Praxiswissenschaft

Soziale Arbeit gilt als *normative Praxiswissenschaft*. Auch wenn der Begriff sich gestelzt anhört, bedeutet dies vereinfacht, die Soziale Arbeit hat einen Auftrag und übersetzt, was gesellschaftlich richtig oder falsch ist.

Richtig oder falsch gelten als harte Worte, die besonders in der Sozialen Arbeit heftige Abwehrreaktionen hervorrufen. Ohne diese Worte kommt die Soziale Arbeit aber kaum aus, selbst das Bundesarbeitsgericht hat sich hierzu geäußert und 1995 zur Definition von Sozialarbeit folgendermaßen entschieden:

»... Die Tätigkeit eines Sozialarbeiters/Sozialpädagogen hat ihren Schwerpunkt in der Bekämpfung von Fehlentwicklungen durch Veränderung von Menschen, ihren Lebenslagen und Lebensqualität sowie der sie bedingenden gesellschaftlichen Strukturen. ... Dazu gehört die Veränderung des Menschen, seiner Lebenslage und Lebensqualität und der sie bedingenden gesellschaftlichen Strukturen als Ziel des beruflichen Handelns.«

1997 entschied der vierte Senat des Bundesarbeitsgerichts:

»Knapp definiert besteht die Aufgabe des Sozialpädagogen in der Hilfe zur besseren Lebensbewältigung, was sich je nach der Problemsituation und Auslöser der Lebenslage als Entwicklungs-, Erziehungs-, Reifungs- oder Bildungshilfe verstehen lässt. Durch psychosoziale Mittel und Methoden sollen die als Bedürftigkeit, Abhängigkeit und Not bezeichneten Lebensumstände geändert werden.«

Sozialwesen: Hilfe zur Selbsthilfe

Soziale Arbeit begleitet und fördert den gesellschaftlichen Wandel, Selbstbestimmung und die soziale Entwicklung. Die Grundlagen der Sozialen Arbeit sind

- ✓ soziale Gerechtigkeit,
- ✓ Respekt und Würde,
- ✓ Diversity und Vielfalt.



Soziale Arbeit will Menschen helfen, Herausforderungen zu bewältigen und das Leben aktiv zu gestalten. Das übergeordnete Motto:

Hilfe zur Selbsthilfe

Das Sozialwesen umfasst alle Bereiche, die sich mit sozialen Themen befassen:

- ✓ Soziale Arbeit
- ✓ Sozialpädagogik
- ✓ Sozialpolitik

Sozialversicherung und Sozialökonomie

Sozialwissenschaftler untersuchen die sozialen Probleme und Entwicklungen in der Gesellschaft und entwickeln Konzepte und Lösungen zur Bewältigung dieser Probleme.

Früher unterschied man zwischen Sozialer Arbeit und Sozialpädagogik. Sie sind sich sehr ähnlich und es ging bei der Unterscheidung zwischen Sozialarbeitern und Sozialpädagogen mehr um den Fokus der Arbeit als um den Beruf an sich. Die zahlreichen Erklärungsversuche (besonders im Netz) versuchen weiterhin eine Trennung vorzunehmen, die schon längst nicht mehr existiert.

Die beiden Bereiche sind eng miteinander verbunden, aber es gibt Unterschiede zwischen den beiden.

- ✓ Die **Soziale Arbeit** war ein breiteres Konzept, das eine Vielzahl von Berufen umfasste, die sich mit der Unterstützung von Menschen in schwierigen Lebenssituationen befassen. Sozialarbeiter arbeiteten in verschiedenen Bereichen der Sozialen Arbeit wie der Jugendhilfe, der Familienhilfe, der Altenhilfe und der Behindertenhilfe. Aufsuchende Sozialarbeit, zum Beispiel das Aufsuchen von Obdachlosen, galt lange Zeit als Aufgabe von Sozialarbeitern.
- ✓ Die **Sozialpädagogik** hingegen konzentrierte sich mehr auf die pädagogischen Aspekte der Sozialen Arbeit und bezog sich insbesondere auf die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Sozialpädagogen arbeiten oft in der Kinder- und Jugendhilfe, der Schulsozialarbeit und der Jugendarbeit.

Heute spricht man eher von *Sozialwesen*. Es ist ein übergeordneter Begriff, der alle Bereiche der Sozialen Arbeit und der Sozialwissenschaften umfasst, wie in Abbildung 1.1 zu sehen.

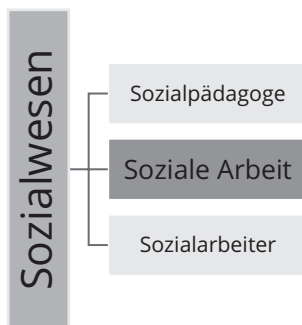


Abbildung 1.1: Übersicht Sozialwesen

Beruf Sozialarbeiter

Bleibt die Frage: Was machen nun Fachkräfte der Sozialen Arbeit? Zum Beispiel ein Handwerker würde in eigener Sache antworten: »Ich kann etwas gut reparieren, habe ein Händchen für den Garten, mich interessieren Autos ...« Fachkräfte der Sozialen Arbeit antworten vielfältiger: »Ich kann gut mit Menschen, ich helfe gerne, mich interessieren Lebenswege, ich möchte etwas bewirken ...« Antworten, die eher etwas unspezifisch sind. Zur Orientierung finden Sie in Tabelle 1.1 ein paar Gemeinsamkeiten, die Ihnen als Korridor in der Sozialen Arbeit dienen können.

Studieninhalte	Handlungsfelder	Arbeitsbereiche
Geschichte und Theorien	Beratung	Kinder und Jugendliche
Konzepte und Methoden	Bildung	Erwachsene
Ethik	Einzel- und Gruppenarbeit	ältere Menschen
Hilfswissenschaften	Rehabilitation	Menschen mit Erkrankungen
Sozialrecht	klinische Arbeit	Menschen mit Behinderungen
professionelles Handeln	soziale Hilfen	Menschen in Not- und Problemlagen

Tabelle 1.1: Korridor Soziale Arbeit

Fachkräfte der Sozialen Arbeit helfen Menschen, mit ihren Herausforderungen umzugehen und Probleme anzugehen, und begleiten, ermutigen und betreuen sie.

Top Ten der sozialen Berufe

1. Erzieher,
2. Heilerziehungspfleger,
3. Integrationshelfer,
4. Lehrer,
5. Pädagogen,
6. Pfleger,
7. Physiotherapeuten,
8. Psychologen,
9. Sozialarbeiter und
10. Therapeuten.

Alle Berufe der Top Ten arbeiten mit Menschen jeden Alters und jeder Art.

Der Einsatz der Sozialarbeiter kann dabei in fast allen Bereichen erfolgen, aber auch ebenso auf politischer Ebene und/oder in der Verwaltung stattfinden. Die Arbeitsbereiche sind derart vielfältig, dass eher die Interessen der Sozialarbeiter entscheiden. Ebenso unterschiedlich sind die Arbeitszeiten und -formen, neben dem tradierten Nine-to-five-Job gibt es Saisonarbeit, flexible Arbeitszeiten oder Arbeiten nach dem Vertrauensprinzip. Ein paar Beispiele finden Sie in Tabelle 1.2.

Insgesamt bietet die Soziale Arbeit eine breite Palette von Arbeitsmöglichkeiten, die flexibel und vielseitig sind und Fachkräften eine lohnende und herausfordernde Karriere ermöglichen.

Ämter und Institutionen	Coaching	Migrationsberatung
Allgemeiner Sozialer Dienst	Erziehungshilfe und Familienberatung	Offene Kinder- und Jugendarbeit
Altenarbeit	Betreutes Wohnen	Opferarbeit
Asyl- und Flüchtlingshilfe	Hospizdienst	Prävention
Behindertenhilfe	Internationale Arbeit	Psychosoziale Beratung
Beratung	Jugendberufshilfe	Schuldnerberatung
Betriebliche Sozialarbeit	Klinische Sozialarbeit	Schulsozialarbeit
Berufsbetreuer	Konzeption	Sonderpädagogik
Bewährungshilfe	Management	Suchthilfe
Bildung	Medienpädagogik	Verwaltung

Tabelle 1.2: Auswahl Berufsfelder

Als Sozialarbeiterin erwartet Sie ein breites Tätigkeitsfeld mit Flexibilität. Die Soziale Arbeit bietet Herausforderungen und Entwicklungsmöglichkeiten, sie kann anspruchsvoll sein, erfordert aber auch eine Vielzahl von Fähigkeiten und Kompetenzen, die im Laufe der Zeit weiterentwickelt werden können. Fachkräfte können sich auf bestimmte Arbeitsbereiche oder Zielgruppen spezialisieren und sich kontinuierlich weiterbilden, um ihre Karriere voranzutreiben.

Augen auf bei der Berufswahl

Der Wunsch, Menschen zu helfen, ist ein erstes Indiz, dass für Sie ein Beruf in der Sozialen Arbeit infrage kommt.

Für Ihre Berufswahl sind Unterscheidungen hilfreich.

- ✓ Möchten Sie mit Kindern, Senioren oder Menschen mit Behinderung arbeiten?
- ✓ Sehen Sie sich eher in einem medizinischen, pädagogischen oder therapeutischen Beruf?
- ✓ Wollen Sie Menschen helfen?

Beweggründe, um Sozialarbeiter zu werden

Sozialarbeiter haben viele verschiedene Beweggründe, warum sie sich für diese Berufung entscheiden. Zu den häufigsten gehören,

- ✓ helfen wollen,
- ✓ Mitgefühl,
- ✓ Streben nach Gerechtigkeit,

- ✓ Wille zur Veränderung und
- ✓ die allgemeine Herausforderung.

Soziale Arbeit kann sehr befriedigend sein, denn:

- ✓ Als Sozialarbeiter können Sie dazu beitragen, das Leben Ihrer Klienten zu verbessern und positive Veränderungen zu bewirken.
- ✓ Sie können daran mitwirken, gesellschaftliche Probleme zu lösen und soziale Gerechtigkeit zu fördern.
- ✓ Diese Arbeit kann zu einem hohen Maß an Wertschätzung und Anerkennung seitens der Klienten, ihrer Familien und der Gesellschaft insgesamt führen.



Die Betonung liegt dabei auf »kann«, die Kehrseite der Medaille ist, dass es auch andere Momente geben wird.

- ✓ Soziale Arbeit bietet zahlreiche Karrieremöglichkeiten und Aufstiegschancen. Als Fachkraft können Sie sich auf bestimmte Bereiche spezialisieren, Führungspositionen übernehmen oder in die Forschung und Lehre einsteigen.
- ✓ Sie können auch als selbstständiger Berater oder Coach tätig werden und Ihre Karriere in eine völlig neue Richtung lenken.



Die höchsten Gehälter in der Sozialen Arbeit

Die Gehälter in der Sozialen Arbeit variieren je nach Land, Region und Arbeitgeber. Es gibt jedoch einige Positionen, die in der Regel höhere Gehälter bieten als andere. Hier einige Beispiele:

- ✓ Leitende Positionen in gemeinnützigen Organisationen: Je nach Größe und Art der Organisation kann das Gehalt in diesen Positionen zwischen 60.000 und 100.000 Euro oder mehr liegen.
- ✓ Führungspositionen in der Regierung: In einigen Ländern können die Gehälter für diese Positionen 70.000 Euro oder mehr betragen.
- ✓ Private Praxis: Die Gehälter können zwischen 50.000 und 100.000 Euro oder mehr liegen, je nach Standort und Spezialisierung.

Das Gehalt sollte für Sie nicht der einzige Faktor für Ihre Entscheidung für eine Karriere in der Sozialen Arbeit sein. Viele Sozialarbeiter wählen diese Berufung wegen ihrer Leidenschaft für die Arbeit und dem Wunsch, anderen zu helfen, unabhängig von der Bezahlung.



Staatliche Anerkennung als Sozialarbeiter oder nicht – 1.000 Euro mehr oder weniger

Nur wer die staatliche Anerkennung als Sozialarbeiter hat, verdient auch das Gehalt eines Sozialarbeiters/Sozialpädagogen. Und dafür sind Praxisphasen und Praktika während des Studiums unverzichtbar. Sollten Sie auf die Praxisphasen innerhalb des Studiums verzichten, müssen Sie nach Abschluss ein Praktikum für circa ein Jahr absolvieren. Die Entlohnung während des Praktikums entspricht mit circa 1.800 Euro der einer pädagogischen Hilfskraft. Für Fachkräfte der Sozialen Arbeit ist die Anerkennung unumgänglich, und ohne Praxisphase können Sie kein Masterstudium beginnen.

Bleibt die ewige Frage: Kann nicht jede(r) Sozialarbeiter?

Sind wir nicht alle ein bisschen sozial?!

Hoffentlich sind viele Menschen sozial, aber Sozialarbeiter sind sie deswegen sicherlich nicht.

- ✓ Soziale Arbeit ist eine professionelle Tätigkeit, die von ausgebildeten Fachleuten ausgeübt wird.
- ✓ Um Sozialarbeiter zu werden, wird ein Studium vorausgesetzt, um bestimmte Kompetenzen und Fähigkeiten zu erwerben, die für die Arbeit mit Menschen in Not erforderlich sind.



Jeder kann dazu beitragen, die Gesellschaft zu einem besseren Ort zu machen und anderen Menschen zu helfen. Soziale Verantwortung und Mitgefühl sind Eigenschaften, die jeder von uns entwickeln und zeigen kann, unabhängig davon, ob man Sozialarbeiter ist oder nicht.

Sozialarbeiter sind eine wichtige Ressource in unserer Gesellschaft, da sie sich um die Bedürfnisse und Probleme derjenigen kümmern, die Unterstützung benötigen. Hier einige der besten Eigenschaften, die einen hervorragenden Sozialarbeiter auszeichnen:

- ✓ **Empathie:** Eine der wichtigsten Eigenschaften eines Sozialarbeiters ist die Fähigkeit, sich in die Lage anderer hineinversetzen zu können und deren Emotionen und Bedürfnisse zu verstehen.
- ✓ **Kommunikationsfähigkeiten:** Ein professioneller Sozialarbeiter beherrscht Methoden, effektiv zu kommunizieren und gut zuzuhören, um die Bedürfnisse und Anliegen der Klienten zu verstehen.
- ✓ **Problemlösungsfähigkeiten:** Sozialarbeiter müssen in der Lage sein, komplexe Probleme zu analysieren und zu lösen, um ihren Klienten zu helfen.
- ✓ **Organisation:** Soziale Arbeit fordert emotional und zeitlich; damit die Aufgaben nicht über den Kopf wachsen, sollten Fachkräfte organisiert sein und Wege kennen,

Prioritäten zu setzen, um sicherzustellen, dass sie die Bedürfnisse ihrer Klienten effektiv bewältigen können.

- ✓ **Integrität:** Ein wichtiger Aspekt des Sozialarbeitsberufs ist die Integrität und die Verpflichtung, die Bedürfnisse und Interessen der Klienten zu schützen.
- ✓ **Kreativität:** Es gibt kaum ein Schema F; Sozialarbeiter sind kreativ, um Herausforderungen zu bewältigen und den Klienten zu helfen.
- ✓ **Professionalität:** Ein Sozialarbeiter sollte stets professionell bleiben und die Klienten mit Respekt und Würde behandeln, egal welche Herausforderungen er vorfindet.
- ✓ **Durchhaltevermögen:** Schwierige und mehrdimensionale Herausforderungen gehören zum Arbeitsalltag; Fachkräfte benötigen Durchhaltevermögen, um ihre Arbeit fortzusetzen und die Klienten in jeder Situation zu unterstützen.
- ✓ **Engagement:** Engagement und Motivation sind die tragenden Säulen, um die Bedürfnisse der Klienten zu erfüllen und ihnen zu helfen, ein besseres Leben zu führen.
- ✓ **Wissensdurst:** Die Gesellschaft befindet sich kontinuierlich im Wandel; in der Folge sollten die Sozialarbeiter neugierig bleiben und sich weiterbilden, ihren Horizont erweitern und die Blickwinkel wechseln.
- ✓ **Konfliktlösungsfähigkeit:** Gemeint ist damit, Konflikte auf konstruktive Weise zu erkennen, anzugehen und zu bewältigen. Personen mit dieser Fähigkeit können effektive Lösungen finden, indem sie verschiedene Perspektiven berücksichtigen und eine offene Kommunikation fördern, um eine Win-win-Situation zu erreichen.
- ✓ **Die Fähigkeit zur Zusammenarbeit:** Die Fähigkeit zur Zusammenarbeit beinhaltet die Bereitschaft und Kompetenz, erfolgreich mit anderen zusammenzuarbeiten. Besonders die effektive Zusammenarbeit in Teams ist damit gemeint. Dazu gehört es, Ideen zu teilen, Konflikte zu überwinden und gemeinsam an gemeinsamen Zielen zu arbeiten, um positive Ergebnisse zu erzielen.
- ✓ **Zeitmanagement:** Zeitmanagement beschreibt einen effektiven Umgang mit Ressourcen, zum Beispiel Prioritäten zu setzen und Aufgaben angemessen zu planen und zu organisieren. Menschen mit dieser Fertigkeit können ihre Zeit optimal nutzen, Stress reduzieren und ihre Produktivität steigern.
- ✓ **Die Fähigkeit zur Selbstreflexion:** Die Fähigkeit zur Selbstreflexion bedeutet, sich selbst kritisch zu betrachten, eigene Stärken und Schwächen zu erkennen und bewusst an der persönlichen Weiterentwicklung zu arbeiten. Personen mit dieser Eigenschaft sind offen für Feedback, lernen aus ihren Erfahrungen und nutzen sie, um sich kontinuierlich zu verbessern



Sozialarbeiter sind wichtige Fachkräfte, die dazu beitragen, dass Menschen in Not Unterstützung und Hilfe erfahren.

Sie arbeiten in einer Vielzahl von Einrichtungen, einschließlich Schulen, Krankenhäusern, gemeinnützigen Organisationen und Regierungsbehörden, um eine bessere Zukunft für die Menschen zu schaffen, die sie betreuen.

Menschenarbeiter

Sozialarbeiter werden oft auch als Menschenarbeiter bezeichnet.



Menschenarbeiter ist ein Begriff, der sich auf Personen bezieht, die in verschiedenen sozialen Berufen tätig sind, um anderen Menschen zu helfen und sie zu unterstützen. Dies können Berufe sein, die in den Bereichen Gesundheit, Bildung, Beratung, Rehabilitation, Sozialarbeit oder in anderen sozialen Diensten ausgeübt werden.

Menschenarbeiter können Ärzte, Krankenschwestern, Sozialarbeiter, Therapeuten, Lehrer, Erzieher, Pfleger und viele andere Berufe umfassen, die auf die Bedürfnisse und Probleme von Menschen eingehen. Letztlich arbeiten im weitesten Sinn fast alle Menschen mit Menschen. Menschenarbeiter in der Sozialen Arbeit arbeiten oft mit Menschen, die in schwierigen Lebenssituationen sind, wie zum Beispiel Menschen mit Behinderungen, psychischen Erkrankungen, Obdachlosigkeit oder Armut.

Die Arbeit von Menschenarbeitern kann vielfältig sein und umfasst zahlreiche Tätigkeiten wie Beratung, Betreuung, Unterstützung bei der Bewältigung von Problemen, Förderung von Fähigkeiten und Ressourcen sowie Koordination von Dienstleistungen und Unterstützungssystemen.

Das Ziel der Arbeit ist es, Menschen in herausfordernden Lebenssituationen zu helfen, ihre Lebensqualität zu verbessern, und ihnen zu ermöglichen, ein erfülltes Leben zu führen.



Die meisten Menschenarbeiter haben eine gemeinsame Hidden Agenda: Wir wollen nur noch kurz die Welt retten!

Helfersyndrom: Mal kurz die Welt retten

Mit dem Weltretten ist es nicht immer ganz so einfach. Das Helfersyndrom ist ein Phänomen, das oft bei Menschen auftritt, die in sozialen Berufen arbeiten, wie zum Beispiel in der Sozialen Arbeit. Es beschreibt das Verhalten von Menschen, die ein übermäßiges Bedürfnis haben, anderen zu helfen, und sich oft unproportional um das Wohlergehen anderer kümmern, manchmal auf Kosten ihrer eigenen Gesundheit oder ihres eigenen Wohlbefindens.

Fachkräfte der Sozialen Arbeit setzen sich oft mit schwierigen und belastenden Situationen auseinander, wie zum Beispiel mit Menschen in Not, mit dramatischen Familienkonstellationen oder gesellschaftlichen Problemen. Diese Arbeit kann emotional anstrengend sein und es kann schwierig sein, eine existenziell gesunde Balance zwischen der Arbeit und dem eigenen Leben zu finden. Dem gegenüber steht das Helfersyndrom.



Eine ernüchternde Nachricht vorweg: Wir können nicht alle retten.

Und noch ernüchternder: Nicht alle wollen gerettet werden.

Ein ausgeprägtes Helfersyndrom kann dazu führen, dass Fachkräfte sich überfordert fühlen, ein Burnout-Syndrom entwickeln oder Schwierigkeiten haben, ihre Arbeit professionell zu bewältigen.



Es ist elementar, dass Sie als Fachkraft sich der Risiken des Helfersyndroms bewusst sind und Strategien entwickeln, um es zu vermeiden.

Zu den Strategien gehört, die eigenen Grenzen zu erkennen und einzuhalten, eine gesunde Work-Life-Balance aufrechtzuerhalten, sich selbst zu pflegen und regelmäßig Supervision, Coaching oder kollegiale Fallbesprechungen in Anspruch zu nehmen, um mit den emotionalen Wirrungen umzugehen. Letztlich können die Fachkräfte mit Strategie ihre Arbeit effektiv und professionell bewältigen und gleichzeitig ihre eigene Gesundheit und ihr Wohlbefinden erhalten.



Zehn Tipps, die helfen können, das Helfersyndrom zu vermeiden

1. Grenzen setzen

Eine elementare Trennung von Arbeit und Privatleben gehört zum Grenzensetzen. Versuchen Sie, Arbeit und Freizeit voneinander zu trennen, um sicherzustellen, dass Sie ausreichend Zeit haben, sich zu erholen und zu entspannen.

Frage: Wie trennen Sie Freizeit und Arbeit? Wann haben Sie das letzte Mal in Ihrer Freizeit mit einem Klienten gesprochen oder getextet? Um wie viel Uhr haben Sie die letzte Arbeitsmail oder den Dienstplan gelesen?

2. Selfcare

Nehmen Sie sich Zeit für sich selbst und Ihre Bedürfnisse. Gehen Sie regelmäßig spazieren, treiben Sie Sport oder machen Sie andere Aktivitäten, die Ihnen Freude bereiten.

Frage: Wann haben Sie das letzte Mal etwas gemacht, das Ihnen Spaß macht und guttut? Und weiter: Wann und wie oft? Schreiben Sie eine kleine Bestandsaufnahme.

3. Kollegiale Beratung

Nutzen Sie Supervision, Coaching oder kollegiale Fallbesprechung, um mit den emotionalen Belastungen Ihrer Arbeit umzugehen. Sprechen Sie mit einem erfahrenen Kollegen oder einem professionellen Coach über Ihre Erfahrungen und Emotionen.

Frage: Wie oft nehmen Sie Gespräche auf, um über Ihre Arbeit oder emotionale Wirrungen zu sprechen? Wie lange erzählen Sie Ihren Freunden und Ihrem Partner über Ihre Arbeit?

4. Not to much / not to deep

Vermeiden Sie Überengagement, zum Beispiel sich zu sehr in die Probleme Ihrer Klienten zu vertiefen oder sich über ein professionelles Maß hinaus zu engagieren. Versuchen Sie, eine professionelle Distanz zu wahren, um Ihre eigene emotionale Gesundheit zu schützen.

Frage: Was sind Ihre letzten Gedanken vor dem Schlafen und welcher Gedanke ist der erste am Morgen? Haben Sie Angst um Ihre Klienten?

5. Support

Suchen Sie Unterstützung und Ressourcen, um Ihre Arbeit effektiver zu bewältigen. Wenden Sie sich an Kollegen oder Fachleute, um Hilfe und Anleitung zu erhalten. Verwenden Sie den Support als Ventil.

Frage: Mit wem reden Sie regelmäßig? Sprechen Sie über Ihre Ängste und Befürchtungen? Können Sie Fehlschläge zugeben?

6. Achtsamkeit

Üben Sie Achtsamkeit und Meditation, um sich zu zentrieren und Ihre Gedanken zu beruhigen. Diese Praktiken können helfen, Stress abzubauen und eine gesunde Einstellung zur Arbeit zu entwickeln.

Frage: Wie bauen Sie Stress ab? Welche Methoden wenden Sie regelmäßig an?

7. Zeitmanagement

Verwalten Sie Ihre Zeit effektiv, um sicherzustellen, dass Sie genügend Zeit haben, um sich um Ihre Klienten zu kümmern und gleichzeitig Ihre eigenen Bedürfnisse zu erfüllen.

Frage: Fühlen Sie sich gehetzt? Haben Sie ausreichend Zeit für Ihre Klienten? Erhalten die Klienten im Schnitt einigermaßen gleich viel Zeit?

8. Professionelle Entwicklung

Investieren Sie in Ihre professionelle Entwicklung, indem Sie Fortbildungen und Schulungen besuchen. Dies kann dazu beitragen, Ihre Fähigkeiten zu verbessern und Ihre Arbeit effektiver zu gestalten.

Frage: Wann haben Sie das letzte Mal eine Fortbildung besucht, die Sie wirklich interessiert hat? Wie oft arbeiten Sie an Ihren persönlichen Entwicklungszielen?

9. Netzwerke aufbauen

Bauen Sie Netzwerke mit anderen Fachleuten in Ihrer Branche auf, um sich über bewährte Methoden und Strategien auszutauschen. Teilen Sie Ihre Erfahrungen und lernen Sie von anderen. Haben ist besser als brauchen; treten Sie mit anderen in Kontakt, bevor ein Ernstfall eintritt.

Frage: Listen Sie Ihre Netzwerke und Beziehungen auf. Wie viele sind es und welche könnten Sie auch off-topic ansprechen?

10. Selbstreflexion

Reflektieren Sie regelmäßig über Ihre Arbeit und Erfahrungen, um die eigenen Stärken und Schwächen zu erkennen. Nehmen Sie sich Zeit, um zu lernen und zu wachsen und Ihre Arbeit effektiver und erfüllender zu gestalten.

Frage: Auch wenn der Terminplan eng ist, wie oft bewerten und hinterfragen Sie Ihr Vorgehen und die Ergebnisse? Gibt es ein regelmäßiges Format?



Strategien, wie Sie als Sozialarbeiter mit Belastung besser umgehen können, finden Sie in Teil V dieses Buches.

Gut gemeinte Hilfe

Es gibt einen großen Unterschied zwischen professioneller Sozialer Arbeit und gut gemeinter Hilfe.

- ✓ **Professionelle Soziale Arbeit** basiert auf einer fundierten Ausbildung und einem umfangreichen Wissen über die Theorien und Methoden der Sozialen Arbeit. Professionelle Sozialarbeiter verfügen über spezifische Fähigkeiten und Kompetenzen, die ihnen helfen, die Bedürfnisse ihrer Klienten zu verstehen und ihnen effektiv zu helfen.
- ✓ **Gut gemeinte Hilfe** kann zwar auf guten Absichten beruhen, kann aber möglicherweise nicht ausreichend oder sogar schädlich sein, wenn sie nicht von fundiertem Wissen und Verständnis der Bedürfnisse der Klienten begleitet wird.



Ohne eine fundierte Ausbildung und ein tiefes Verständnis der Bedürfnisse und Probleme der Klienten können gut gemeinte Helfer möglicherweise keine angemessene Unterstützung bieten oder sogar unbeabsichtigt Schaden anrichten.

Ein zentraler Unterschied ist, dass professionelle Soziale Arbeit auf einem ethischen Rahmen und beruflichen Standards basiert, die sicherstellen sollen, dass die Bedürfnisse der Klienten respektiert und geschützt werden. Professionelle Sozialarbeiter müssen sich an einen ethischen Verhaltenskodex halten und sind verpflichtet, ihre Arbeit auf eine Weise auszuführen, die die Würde und Rechte der Klienten wahrt.

Professionelle Soziale Arbeit basiert also auf

- ✓ einer umfassenden Ausbildung,
- ✓ spezifischen Fähigkeiten und Kompetenzen,
- ✓ ethischen Standards und Verhaltenskodizes sowie
- ✓ Fachwissen über soziale Probleme, Ungleichheiten, Diversity, Inklusion und Menschenrechte.

Das Spannungsfeld zwischen Hilfe und Kontrolle

Die Soziale Arbeit ist eine normative Wissenschaft, das heißt, Sozialarbeiter wissen, was andere wollen sollen, und setzen dies durch.

Mit dem normativen Anspruch entsteht ein Spannungsfeld von Hilfe und Kontrolle. Der Bundesgerichtshof definierte dieses Vorgehen noch strenger in seinen Erklärungen:

- ✓ Soziale Arbeit dient der Bekämpfung und Verhütung von sozialen Problemlagen und steht dafür, diese Problemlagen beziehungsweise den Umgang damit als öffentliches Interesse zu verstehen. Weiterhin dient der Beruf dazu, nicht auszugrenzen und zu versorgen, sowie zur Absicherung der Funktionsfähigkeit einer Gesellschaft.
- ✓ Störungen einer Gesellschaft werden von vielen Berufen mit Repressalien (Zwangsmaßnahmen) beantwortet; die Soziale Arbeit mit einem wertschätzenden Menschenbild – ohne Bevormundung oder Benachteiligung – vermittelt eine wertschätzende Meinung des Einzelnen durch die Gesellschaft.
- ✓ Mit der Anerkennung durch die Gesellschaft gehen allerdings ebenso große Erwartungen an die Soziale Arbeit einher.



Fragen zum Mitdenken: Können alle Menschen gleichermaßen wieder zu funktionsfähigen und produktiven Mitgliedern der Gesellschaft geformt werden? Wollen das alle Menschen?



Um das Spannungsfeld in der Sozialen Arbeit in einem relativ erträglichen Rahmen zu halten, ist eine individuelle Entscheidung der Sozialarbeiter entscheidend. Fragen Sie sich: Für welchen Bereich bin ich geeignet und welche Normen kann ich mittragen?

Das Glück der Klienten als das Warum des Sozialarbeiters

Die treibende Kraft für die meisten Sozialarbeiter ist Engagement. Fachkräfte in der Sozialen Arbeit wählen ihren Beruf häufig aus dem Ansinnen, etwas bewirken zu wollen.



Soziale Arbeit steht meist unter der Hidden Agenda, dass das Glück der Klienten auch das Warum des Sozialarbeiters ist.

Für Sozialarbeiter gibt es viele glückliche Momente, die sie in ihrer Arbeit erleben können, zum Beispiel

- ✓ Erfolge bei der Unterstützung,
- ✓ Wertschätzung der Klienten,
- ✓ Zusammenarbeit mit anderen Fachleuten,
- ✓ Aufbau von Beziehungen und
- ✓ Anerkennung durch Kollegen.

Soziale Probleme, soziale Ungleichheiten, Diversity, Inklusion und Menschenrechte

Themen, die eng miteinander verbunden sind und in der Sozialen Arbeit eine wichtige Rolle spielen, sind:

- ✓ soziale Probleme,
- ✓ soziale Ungleichheiten,
- ✓ Diversity,
- ✓ Inklusion und
- ✓ Menschenrechte.

Diese Themen sind Querschnittsthemen, die sich faktisch durch die gesamte Praxisarbeit ziehen. Auch wenn der Fokus sich situativ verschiebt.

Probleme über Probleme ...

Als normative Praxiswissenschaft ist die Soziale Arbeit nicht isoliert, sie und ihre Handlungen sind stets ein aktuelles Produkt von Politik, Gesellschaft und Gesetzen. Dadurch sind Aktionsräume und Handlungsfelder der Sozialen Arbeit meistens abhängig von den aktuellen Entscheidungen und Moden dieser drei Bestimmer. Die Begründung hierfür ist simpel, fast alle Träger und letztlich auch die Sozialarbeiter werden von der öffentlichen Hand getragen.

Soziale Probleme

Soziale Probleme beziehen sich auf Situationen, in denen bestimmte Gruppen von Menschen von Problemen betroffen sind, die sie daran hindern, ihr volles Potenzial auszuschöpfen und ihre Grundbedürfnisse zu erfüllen.



Beispiele für soziale Probleme sind Armut, Arbeitslosigkeit, Obdachlosigkeit, Rassismus, Diskriminierung aufgrund des Geschlechts oder der sexuellen Orientierung, mangelnde Zugänglichkeit zu Gesundheitsdiensten und Bildungschancen.



Soziale Probleme sind Phänomene, die von einer Gesellschaft oder Gemeinschaft als negativ bewertet werden und die das Wohlbefinden und die Funktionsfähigkeit der Gesellschaft beeinträchtigen können. Dabei handelt es sich um Situationen, die als ungerecht, ungleich, unzumutbar oder bedrohlich empfunden werden und von verschiedenen Gruppen innerhalb der Gesellschaft unterschiedlich wahrgenommen werden können.



Soziale Problemlagen beschreiben die strukturellen, ökonomischen, politischen und kulturellen Bedingungen, die die Entstehung und Fortdauer sozialer Probleme begünstigen. Es handelt sich um komplexe Zusammenhänge zwischen individuellen Handlungen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen, die dazu führen können, dass bestimmte Gruppen oder Individuen benachteiligt werden und soziale Probleme entstehen. Soziale Problemlagen umfassen auch die institutionellen, rechtlichen und gesellschaftlichen Strukturen, die Einfluss auf die Entstehung und Bewältigung sozialer Probleme haben.

Doch wie kommt es zu diesen sozialen Problemen? Der Soziologe Ulrich Beck hat sich in seinem 1984 erschienen Klassiker *Risikogesellschaft* damit ausführlich beschäftigt. Beck bezeichnet die Gesellschaft vor allem als unübersichtlich, in ihr herrschen Ambivalenzen und Unsicherheiten. Für ihn resultieren die Herausforderungen aus folgenden Feldern:

- ✓ Grenzen des Sozialstaates (zum Beispiel fördern und fordern)
- ✓ Häufung fiskalischer und wirtschaftlicher Krisen (zum Beispiel Kriege, Flüchtlingswellen und Energie)
- ✓ Massenarbeitslosigkeit in Teilen Europas
- ✓ Überforderung des Staates durch Mehrdimensionalität, insbesondere wo es zu Anspruchsinflation durch die Bürger kommt (zum Beispiel die Umstellung auf Bürgergeld und erweiterte Wohngeldrichtlinien)
- ✓ Unregierbarkeit und Politikmüdigkeit
- ✓ Fehlen von arbeitsgesellschaftlichen Utopien (höher, schneller und weiter)
- ✓ zu wenig Angebote für die Integration von Minderheiten (zum Beispiel mangelnde Angebote an Sprachkursen)
- ✓ steigender gesellschaftlicher Problemdruck (Krisenzeiten)
- ✓ Flüchtlingsströme und langfristige Migrationsbewegungen

Wilhelm Heitmeyer: Desintegrative Tendenzen in Konfliktgesellschaften

Wilhelm Heitmeyer hat den Gedanken der sozialen Probleme weitergeführt und gefragt, was eine Gesellschaft zusammenhält und was sie auseinanderreibt.

Für ihn bilden sich in der Moderne Konfliktgesellschaften, mit denen allesamt eine eher desintegrative Haltung einhergeht. Getreu dem Motto »Du kommst hier nicht rein!«. Das Ausgrenzen von Minderheiten sieht er als beispielhaft für solche Entwicklungen. Um leichter ausgrenzen zu können, schwächt eine Gesellschaft ihre Werte und Normen, anders gesagt, werden Rechtfertigungen gefunden. Er nennt dies *desintegrative Tendenzen*, zum Beispiel Spaltung sozialer Gruppen, Ausgrenzung von materiellen und kulturellen Gütern und Rückzug von gesellschaftlichen Basisinstitutionen (zum Beispiel Ehe, Familie, Vereine). Mit einem solchen Vorgehen entstehen oder verstetigen sich soziale Ungleichheiten.

Soziale Ungleichheiten

Individuelle Unterschiede, gruppenbezogene Benachteiligungen bis hin zu strukturellen Ungleichheiten auf gesellschaftlicher Ebene können soziale Ungleichheiten sein. Sie entstehen oft durch eine Kombination von individuellen Entscheidungen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen wie politischen Entscheidungen, wirtschaftlichen Entwicklungen oder kulturellen Normen und Werten.



Soziale Ungleichheiten beschreiben Unterschiede zwischen Individuen, Gruppen oder sozialen Klassen in Bezug auf den Zugang zu Ressourcen, Macht und Status in einer Gesellschaft. Dabei können unterschiedliche Dimensionen der Ungleichheit eine Rolle spielen, wie zum Beispiel Einkommen, Bildung, Gesundheit, Beruf, Wohnort, Geschlecht, Ethnizität oder Alter.

Soziale Ungleichheiten haben oft negative Auswirkungen auf das Wohlbefinden und die Chancengleichheit von Individuen und Gruppen und können dazu führen, dass bestimmte Gruppen benachteiligt werden und sich soziale Probleme manifestieren.

Soziale Ungleichheiten beschreiben die Unterschiede in Ressourcen, Macht und Status zwischen verschiedenen Gruppen innerhalb einer Gesellschaft. Diese Unterschiede können sich auf unterschiedliche Bereiche wie Bildung, Einkommen, Beschäftigung, Gesundheit, Wohnen, politische Teilhabe und vieles mehr beziehen.

Chancengerechtigkeit



Chancengerechtigkeit bezieht sich auf die faire Verteilung von Chancen und Möglichkeiten, unabhängig von individuellen Merkmalen wie Geschlecht, ethnischer Zugehörigkeit, sozialer Herkunft oder anderer Faktoren, die keinen Einfluss auf die Leistungsfähigkeit eines Individuums haben sollten.

Soziale Ungleichheiten können Chancengerechtigkeit behindern, weil bestimmte Gruppen aufgrund von diskriminierenden Strukturen und Praktiken weniger Zugang zu Ressourcen und Möglichkeiten haben. Dies kann dazu führen, dass diese Gruppen im Vergleich zu anderen Gruppen benachteiligt werden und weniger Chancen haben, ihre Fähigkeiten und Talente zu entfalten.



Eine gerechte Gesellschaft sollte bestrebt sein, soziale Ungleichheiten zu reduzieren und Chancengerechtigkeit für alle Individuen zu gewährleisten.

Dies erfordert jedoch oft weitreichende Veränderungen in politischen, wirtschaftlichen und sozialen Strukturen, um diskriminierende Praktiken und Institutionen abzubauen und die Voraussetzungen für eine gerechtere Gesellschaft zu schaffen.

Chancengleichheit

Alltagssprachlich werden oftmals die Begriffe *Chancengleichheit*, *Chancengerechtigkeit* und *Diversity* synonym verwendet oder wenig voneinander abgegrenzt. Doch anders als Chancengerechtigkeit zielt Chancengleichheit auf gerechte Zugangsmöglichkeiten ab, nicht auf das Ergebnis, also ein legitimes Gefüge sozialer Ungleichheiten.



Chancengleichheit soll für alle Menschen gleiche Chancen in allen Bereichen ermöglichen, frei von jeglichen persönlichen Ressourcen und Merkmalen.

Chancengleichheit basiert auf der Forderung nach sozialer Gerechtigkeit. Soziale Gerechtigkeit meint aber nicht, dass Unterschiede vollständig negiert werden sollen, sondern ist eng mit dem Begriff Gerechtigkeit verbunden. Unterschiede können akzeptabel sein, wenn sie mit gleichen Chancen für alle verbunden sind.



Ungleichheiten werden von Menschen akzeptiert, wenn die Wahrnehmung vorherrscht, dass die Besserstellung in einem fairen Wettbewerb erlangt wurde. In der Praxis ist es also nachvollziehbar, wenn mehrere Menschen sich auf die gleiche Position bewerben und sich ein Bewerber ehrenhaft durchsetzt.

Der Ansatz der Chancengleichheit ist aus dem Wunsch nach sozialer Gerechtigkeit entstanden. Die Chancengleichheit strebt einen völligen Ausgleich von persönlichen Merkmalen an, zum Beispiel soziale Herkunft, Geschlecht, Hautfarbe und Glauben. In der Praxis folgt daraus, dass die Sozialpolitik Chancengerechtigkeit herstellen will.

Diversity: Vielfalt in der Gesellschaft

Zahlreiche Ansätze der Chancengleichheit sind mittlerweile in den Diversity-Ansatz eingegangen. Anfangs basierte das Diversity-Konzept auf einer Unterscheidung nach den gängigen Kategorien: Alter, Geschlecht, ethnische Herkunft, Hautfarbe, körperliche und mentale Fähigkeiten, Religion oder Weltanschauung und sexuelle Orientierung. Die Adressaten waren zumeist Minderheiten.

Vermehrt entwickelte sich die Erkenntnis, dass eine Unterscheidung und Kategorisierung von Menschen nach eindeutigen Kriterien nicht die gesellschaftliche Realität abbildet und die betreffenden Personen(kreise) immer noch auf subtile Art und Weise diskriminiert werden.

Das Diversity-Konzept setzte sich immer stärker durch und fand mithilfe konzeptueller Weiterentwicklung und Konkretisierung schließlich auch Eingang in Gesetzestexte, wie zum Beispiel die UN-Konvention (United Nations) über die Rechte von Menschen mit Behinderungen.



Bitte überlegen Sie, wie Sie Chancengerechtigkeit mithilfe der Sozialen Arbeit herstellen können.

Diversity bezieht sich auf die Vielfalt der sozialen Merkmale und Identitäten, die in einer Gesellschaft vorhanden sind. Dies umfasst beispielsweise Unterschiede in Bezug auf Geschlecht, Ethnizität, Kultur, Religion, sexuelle Orientierung, Alter und Behinderung.



Diversity kann eine Stärke sein, wenn sie als Chance zur gegenseitigen Bereicherung und zum Lernen genutzt wird.



Gendergerechte Sprache

Die gendergerechte Sprache spielt eine bedeutende Rolle in Bezug auf Diversity, da sie dazu beiträgt, Geschlechtervielfalt angemessen anzuerkennen und zu respektieren. Indem gendergerechte Sprache verwendet wird, werden unterschiedliche Geschlechtsidentitäten, jenseits der traditionellen binären Vorstellungen von Mann und Frau, sichtbar und wertgeschätzt. Dies fördert die inklusive und gerechte Darstellung von Menschen mit verschiedenen Geschlechtsidentitäten und trägt zur Schaffung einer vielfältigen und diskriminierungsfreien Gesellschaft bei.

Die Verwendung unterstützt auch die Sichtbarkeit und Anerkennung von Menschen, die sich außerhalb der traditionellen Geschlechtskategorien identifizieren, wie zum Beispiel nichtbinäre Personen oder Personen mit geschlechtsspezifischen Variationen. Es ermöglicht ihnen, sich repräsentiert und respektiert zu fühlen.

Darüber hinaus fördert gendergerechte Sprache die Gleichstellung der Geschlechter, da sie die Möglichkeit bietet, Stereotype und Geschlechterrollen aufzubrechen. Indem sie die sprachliche Gleichbehandlung von Frauen und Männern unterstützt, trägt sie dazu bei, geschlechtsbedingte Vorurteile und Ungleichheiten zu reduzieren.

Die Verwendung gendergerechter Sprache in der Kommunikation und im Schriftverkehr ist ein wichtiges Instrument, um Barrieren abzubauen

und Menschen mit unterschiedlichen Geschlechtsidentitäten einzubeziehen. Sie trägt zur Schaffung einer inklusiven Umgebung bei, in der sich alle Personen respektiert und akzeptiert fühlen können, unabhängig von ihrer Geschlechtsidentität.

Gendergerechte Sprache ist mehr als nur die Verwendung geschlechtsneutraler oder geschlechtsvariabler Begriffe. Sie erfordert auch eine Sensibilität für die Art und Weise, wie Sprache Stereotype und Vorurteile widerspiegeln kann. Dies beinhaltet die Vermeidung geschlechtsbezogener Stereotype, die Verwendung inklusiver Formulierungen und die Berücksichtigung von verschiedenen Lebensrealitäten.

Inklusion: Dazugehören

Inklusion bedeutet, dass alle Menschen die Möglichkeit haben, vollständig an der Gesellschaft teilzunehmen und ihr volles Potenzial auszuschöpfen. Ihr Ziel ist es, Umgebungen zu schaffen, in denen alle Menschen, unabhängig von ihren sozialen Merkmalen und Identitäten, einbezogen und respektiert werden.

In der Sozialen Arbeit ist es wichtig, soziale Probleme und Ungleichheiten zu identifizieren und sich für eine gerechtere Gesellschaft einzusetzen. Die Förderung von Diversity und Inklusion sind elementare Ziele der Sozialen Arbeit.

Als Sozialarbeiter

- ✓ sollten Sie sich auf die Bedürfnisse und Perspektiven aller Menschen konzentrieren, um sicherzustellen, dass alle Stimmen gehört werden und dass die Bedürfnisse aller Gruppen erfüllt werden.
- ✓ sollten Sie darauf achten, dass Sie selbst divers sind und Inklusion praktizieren, um eine positive Veränderung in der Gesellschaft zu erreichen.



Inklusion und Diversity besitzen eine ähnliche Basis: den Gedanken, dass alle Menschen zu einer Gesellschaft gehören und es keine Hauptgesellschaft oder Normalität gibt, die andere aufnehmen kann oder darf.



Inklusion ist ein Konzept, das darauf abzielt, eine Gesellschaft zu schaffen, in der jeder Mensch gleichberechtigt teilhaben kann, unabhängig von seinen individuellen Fähigkeiten, Eigenschaften, Hintergründen oder Bedürfnissen. Inklusion zielt darauf ab, Barrieren abzubauen und eine Umgebung zu schaffen, die für alle Menschen zugänglich und nutzbar ist.

Im Bildungsbereich bedeutet Inklusion zum Beispiel, dass alle Schüler, unabhängig von ihrer körperlichen, geistigen oder sozialen Verfassung, in einer regulären Schule unterrichtet werden sollten. Dazu müssen die Schulen entsprechend ausgestattet sein und die Lehrkräfte müssen in der Lage sein, auf die individuellen Bedürfnisse der Schüler einzugehen.

Auch im Arbeitsleben geht es um Inklusion, indem Arbeitsplätze barrierefrei und flexibel gestaltet werden, um Menschen mit Behinderungen oder anderen Einschränkungen die Teilhabe am Arbeitsleben zu ermöglichen.



Inklusion bedeutet also, dass jeder Mensch in seiner Einzigartigkeit akzeptiert und respektiert wird und dass die Gesellschaft darauf ausgerichtet ist, die Bedürfnisse aller Menschen zu erfüllen.

Die Soziale Arbeit als Beruf steht vor der Herausforderung, den Spagat zwischen individueller Hilfe auf der einen Seite und gesellschaftlicher Veränderung auf der anderen Seite zu meistern. Im Kontext der Inklusion stellt sich diese Herausforderung sowohl in der Theorie als auch in der Praxis.



Oftmals wird in der Sozialen Arbeit bei Inklusion vornehmlich an Menschen mit Behinderung gedacht. Die Aufgabe der Sozialen Arbeit im Kontext der Inklusion geht aber über die direkte Arbeit mit Menschen mit Behinderungen hinaus. Vielmehr sollte sie auch in der Gesellschaft wirken, indem sie interkulturelles Lernen fördert, diskriminierende oder rassistische Stereotype abbaut, Antidiskriminierungsarbeit leistet und die Bevölkerung im Umgang mit der neuen Vielfalt unterstützt. Diese Herausforderungen sind genauso wichtig wie die direkte Arbeit mit betroffenen Menschen.

Integration: Die Gesellschaft nimmt Menschen auf

Integration und Inklusion haben unterschiedliche Ansätze:

- ✓ **Integration** bezieht sich auf eine Mehrheitsgesellschaft, die Menschen aufnimmt.
- ✓ **Inklusion** zielt darauf ab, eine Gesellschaft ohne Mehrheit zu schaffen.

Früher wurden Vielfaltsherausforderungen oft durch Standardisierung und Homogenisierung bewältigt. In pädagogischen und sozialen Einrichtungen wurde oft die Anpassung an gesellschaftliche Normen und Normalitätsvorstellungen betont.

Integration ist ein umstrittenes Thema, aber es kann ein erster Schritt zur Inklusion sein. Das Konzept der Sozialen Arbeit als Menschenrechtsprofession liefert eine theoretische Grundlage für die Förderung der Gleichberechtigung und Teilhabe aller Menschen in der Gesellschaft.

Menschenrechte als Leitkodex der Sozialen Arbeit

Die deutsche Sozialpolitik verfolgt das Ziel einer chancengerechten Entwicklung der Gesellschaft und orientiert sich dabei an zahlreichen Ansätzen, die dem Menschenrechtsansatz entsprechen. Diese Ideen bilden letztendlich einen Orientierungskorridor für die Soziale Arbeit.



Eine solche Verbindung findet sich im Grundgesetz (GG) der Bundesrepublik Deutschland. Artikel 1 des Grundgesetzes für die Bundesrepublik Deutschland lautet:

1. Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.
2. Das Deutsche Volk bekennt sich darum zu unverletzlichen und unveräußerlichen Menschenrechten als Grundlage jeder menschlichen Gemeinschaft, des Friedens und der Gerechtigkeit in der Welt.
3. Die nachfolgenden Grundrechte binden Gesetzgebung, vollziehende Gewalt und Rechtsprechung als unmittelbar geltendes Recht.

In der Sozialen Arbeit gelten die Menschenrechte als eine Art Leitkorridor, auch wenn sie momentan in Deutschland schon längst umgesetzt sind. Sozialarbeiter sollten die Menschenrechte zumindest rudimentär kennen.

Die allgemeine Erklärung der Menschenrechte (AEMR) wurde 1948 verfasst und besteht aus 30 Artikeln. Amnesty bezeichnet die Erklärung als »... dynamisches Dokument, das den größtmöglichen Schutz aller Menschen im Hier und Jetzt gewährleisten soll«.

Die Erklärung wurde von den United Nations (UN) vor über 70 Jahren beschlossen und im Laufe der Jahre vielfach übersetzt und möglichst diskriminierungssensibel angepasst. Eine Übersicht der AEMR findet sich im Netz.